

## Anrede

Wie erreiche ich nach dem vorangegangenen Redemarathon noch etwas Aufmerksamkeit? Sicherlich nicht mit einer Rhetorik, die allseits Bekanntes - oft dann auch nicht zielführend – unnötig langatmig vorträgt. Durch ständiges Wiederholen wird es zudem nicht besser bzw. richtig. Deswegen die zentrale Aussage direkt zu Beginn: Ich werde dem vorliegenden Haushalt 2016 **nicht** zustimmen. Denn:

1. Er ist ein falsches Signal, da kein wirklicher Sparwille erkennbar ist. Wir leben in Brühl auf Kosten der Zukunft. Denn die vollmundig angekündigte Haushaltskonsolidierung – ohne Tabus!! – endete in einem ermüdenden und oft fruchtlosen Kleinklein und blieb schon unmittelbar nach dem Startschuss stecken. Das obwohl Immer wieder unisono betont wurde, dass eine Haushaltskonsolidierung unabdingbar ist. Wenn es aber ans Eingemachte ging - also wirklich einmal Ernst gemacht werden sollte – blockierten sich die Fraktionen gegenseitig.
2. Selbst einmal im HA getroffene Entscheidungen mit Einsparpotenzial wurden wenig später revidiert.
3. Vollständig irrational ist, dass unnötige neue, zusätzliche Stellen geschaffen werden sollen. Aktuelles Beispiel - aber nur die Spitze des Eisberges - ist der Antrag der Fraktionen der GRÜNEN über den wir heute abstimmen werden, eine zusätzliche Stelle im Fachbereich 80 zu schaffen.
4. Wirklich neue Wege werden nicht beschritten, sie werden sofort pauschal beiseite gewischt - nach dem Muster „machen wir nicht!“
5. Was zum Beispiel passiert stattdessen
  - a. Grundsteuer B wird massiv erhöht (von 450 auf 600 Prozentpunkte). So verteuert sich das Wohnen drastisch - das in Zeiten, in denen dringend darüber nachgedacht werden muss, den Anstieg der Wohnungskosten zu bremsen. (Die Frankfurter Allgemeine am 6.12. titulierte zu Recht dazu „Die heimliche Steuerhöhung“)
  - b. Die Stadtwerke werden m.E. erneut über Gebühr zur Ader gelassen, um die Defizite des städtischen Haushalts - jedoch nur teilweise – aufzufangen, wie schon zu oft in der Vergangenheit. Doch es wird zunehmend eng. Auf Dauer kann das nicht mehr gut gehen, erste Warnzeichen sind unübersehbar.

Fazit ist also:

Ein Haushaltssicherungskonzept (HSK) mit drohendem Nothaushalt wurde vermieden. Aber unter welchen fatalen Rahmenbedingungen? Nachhaltig ist das alles nicht - zum Teil sogar äußerst kontraproduktiv! Denn die derzeit noch eher akzeptablen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden nicht auf Dauer so bleiben:

# Stichwort Flüchtlingsproblematik

# Auch die konjunkturellen Rahmenbedingungen kennen über Jahre gesehen nicht nur den Weg nach „oben“.

Dank